

Ich erlaube mir eine pauschale Begrüßung aller Anwesenden und sage Grüß Gott und Danke für die Gelegenheit, beim Europaforum Wachau 2013 mit dem Motto „Jenseits der Krise – Umriss eines neuen Europa“ zu sprechen.

Ich habe etliches zur europäischen Einigung geschrieben und versäume seit Jahren keine Gelegenheit, mich wo ich kann, öffentlich zu Europa äußern und deshalb kennen mich vielleicht auch hier einige als leidenschaftlichen und engagierten Europäer. Ich spreche aber hier nicht als Experte, auch nicht als Vertreter der Kunst, oder einer Interessensgruppe, sondern ich spreche hier als europäischer Bürger, als - wie ich mich selbst nenne - österreichischer Europäer.

Ich bin aufgefordert, mich kurz zu halten. Was ich sage, braucht nicht viel Zeit, weil es ist nicht das, was landläufig bei solchen Gelegenheiten gesagt wird, es ist bewusst naiv, es ist bewusst simpel.

Ich habe unzählige Diskussionsveranstaltungen zum Thema Europa Gegenwart und Zukunft besucht, bin selbst auf Podien gesessen, ich habe Podien moderiert, ich habe mit unzähligen Europabefürwortern unzählige Gespräche geführt, vom Präsidenten des europäischen Parlaments bis zum eingewanderten Türken, von der Managerin bis zur Gemüsefrau, vom Politiker bis zum Journalisten, und dabei ist mir immer deutlicher klar geworden: Es fehlt etwas meiner Meinung nach Entscheidendes.

Ich habe mit Europagegnern diskutiert, vom Intellektuellen bis zum Künstler, von der Managerin bis zur Kellnerin, vom sogenannten A-Schicht Bildungsbürger bis zum Taxifahrer, vom Wissenschaftler bis zum Wirtschaftsfachmann.

Ich habe in Gremien mitgearbeitet, in Arbeitskreisen und Think Tanks, ich habe an Beratssitzungen teilgenommen, habe Ideen gehört und selbst Ideen eingebracht, ich habe kluge und ehrliche, überzeugte und logische, oberflächliche oder opportunistische, dumme und richtige, manchmal fast weise Argumente gehört.

Ich habe unzählige Artikel, Abhandlungen, Kommentare, Leserbriefe oder Glossen, EU-Werbebrochüren und Statistiken, und Dutzende Bücher zum Thema Europa gelesen. Ich habe EU-Werbefilme gesehen, ich habe in solchen mitgewirkt, ich habe Festakte besucht und unzählige Reden gehört, ich habe europäische und nationale Parlamentsdebatten mitverfolgt, ich habe EU-Wahlaufrufe gelesen, ich habe gewählt und habe Europapolitiker kommen und gehen gesehen, und dabei ist mir immer deutlicher klar geworden: Es fehlt etwas meiner Meinung nach Entscheidendes.

Ja, es stimmt alles, was Europa ist und was es sein kann. Ja es stimmt alles, was es war und was es werden soll, was es nicht ist und noch nicht ist, was von ganz oben bis ganz unten versäumt, verraten, verspielt wird, was von Gegnern oft dumm und widerlegbar gelogen und verfälscht dargestellt wird.

Ja, es stimmt, was zu den diversen Egoismen, zum Entstehen der Krisen und ihrer Bemeisterung gesagt, geschrieben, geforscht, getan und nicht getan wird.

Und auch in den folgenden Tagen bei diesem Europaforum wird alles stimmen, was hier gesagt und erarbeitet werden wird. Ja, alles stimmt - und oft stimmt sogar das Gegenteil. Und doch fehlt bei allem etwas meiner Meinung nach Entscheidendes.

Es fehlt Leidenschaft, es fehlt Herz, es fehlt Seele.

Ich habe noch nie, kein einziges Mal im Zusammenhang mit dem Projekt europäische Einigung das Wort Herz gehört, oder gelesen, ich habe nie Leidenschaft, nie Seele gespürt.

Und so funktionieren die Konzepte, ob richtige oder falsche nicht nachhaltig, weil in dem großen Paradigmenwechsel, in dem wir uns befinden ist eines klar geworden: Weltprobleme lassen sich nicht mehr mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.

Visionen funktionieren meist ganz naiv. Visionäre, die verlacht und verspottet wurden, deren Visionen sich aber irgendwann erfüllt haben, waren auch in gewisser Weise reine Toren, aber sie waren unbeirrbar beseelt.

Ob europäische Republik, ob Wirtschaftsgemeinschaft, ob Staatenbund oder Vereinigte Staaten von Europa, ob mit oder ohne Krise - es braucht kein neues Europa, es braucht die Menschen und ohne beseelte Vision, ohne Verstand UND Herz werden die 500 Millionen Menschen nicht nachhaltig zu gewinnen sein, ist keine Krise zu meistern.

Weil Menschen ein Bedürfnis haben nach immateriellen und emotionalen Bezügen und dieses Bedürfnis unterliegt keinem Wandel, es ist ungebrochen.

Der österreichische Nachkriegs Bundeskanzler Leopold Figl hat in seiner legendären emotionalen Nachkriegs-Weihnachtsansprache gesagt: „Ich kann Euch zu Weihnachten nichts geben“ und er hat geendet: „Ich kann Euch nur bitten, glaubt an dieses Österreich!“

Soviel Europa geben kann, so viel es auch schon gegeben hat und laufend gibt, auch Europa ist im Aufbau, ist ein work in progress und das ist nun einmal nichts, woran sich die Menschen schon festhalten können. Und es geht derzeit drunter und drüber und es stimmt noch nicht an allen Ecken und Enden. Und deswegen werden nur Verstand UND Herz nachhaltig den Glauben der Bürger stärken, dass Europa nicht das Problem, sondern die Lösung, dass Europa Ideal und nicht Gefahr ist.

Und das gilt es, als Auftrag anzunehmen, gerade weil es derzeit keinen Grund für Enthusiasmus zu geben scheint, und diesen Auftrag als Vorbild vorzuleben.

Wenn jeder der Europa nicht nur als Möglichkeit sieht, sondern der wirklich an Europa glaubt, samt seinen Schwächen, samt seinen Schwierigkeiten, samt seinen Fehlern, wenn jeder, der trotzdem an Europa glaubt,- und es soll solche geben - den Auftrag annimmt und diesen Glauben zeigt und verteidigt und ihn mit Emotion, mit Leidenschaft, mit Verstand UND Herz vorlebt, beseelt UND beherzt ein paar Schritte wenigstens vom Kopfprojekt zurück zum Herzprojekt macht, dann werden sich auch die Herzen der Bürger gewinnen lassen, dann wird sich ein Wandel vollziehen. Weil nur durch innere Wandlung wandelt sich das Außen, auch wenn es noch so langsam nachfolgt. Ohne dieses Vorbild, ohne Leidenschaft, ohne Herz werden die Bürger die Schwierigkeiten auf der spannenden europäischen Reise nicht nachhaltig mittragen.

500 Millionen Menschen müssen begeistert werden, damit sie mitgehen, und wir sehen, das gelingt nicht über den Verstand, nicht über das Argument allein, nicht über Profit, nicht über alle Benefits, die Europa schon bietet, nicht über Vernunft und Fakten allein, und deswegen auch nicht über die Wirtschaft allein, selbst wenn morgen ein soziales Paradies ausbrechen würde. Es ist wie ein Tisch mit nur einem Bein, wenn die Wirtschaft kracht, fällt der Tisch um, sind die Menschen wieder weg.

Sie mögen mich als realitätsfernen Träumer belächeln, dem die Komplexität nicht bewußt, dem der Ernst der Lage nicht klar ist, der die harten Tatsachen negiert, der keine Ahnung hat von täglicher Realpolitik - aber ich bin überzeugt: Begeisterungsfähigkeit, Opferbereitschaft, Heroismus, Hingabe, Beseeltheit, Zugehörigkeitsgefühl und Solidarität wachsen nicht aus dem Verstand, nicht aus dem Kopf.

Sehr wohl wussten und wissen das die Antidemokraten, die Nationalisten bis hin zu den Diktatoren, und gerade Europa hat dies leidvoll erfahren müssen. Jede einzelne Grenze in Europa ist mit Blut gezogen und so darf das einzige Blut, das in Europa noch vergossen wird, Herzblut für die Vision Europa sein. Gerade weil Europa alle Fehler schon einmal begangen hat, wissen wir, wie niederträchtig und todbringend in Europa Emotionen, Leidenschaft, Herz und Pathos schon missbraucht wurden, und die Gefahr dieser Geister scheint heute weniger gebannt zu sein, als je

Aber genau im Wissen darum plädiere ich für und ermuntere zu Leidenschaft und Emotion nicht den Rückwärtsgewandten, nicht den Europagegnern, nicht dem Boulevard, nicht den Demagogen, nicht den Populisten, nicht den Verhinderern, nicht den antidemokratischen Zündern zu überlassen.

Die zielen mit ihren meist widerlegbaren Argumenten dennoch direkt ins Gemüt, ins Herz der Menschen und beeindruckten diese genau deswegen nachhaltig.

Es braucht kein neues Europa jenseits der Krise – es braucht den Mut, ehrlich und offen mit Emotion, mit Leidenschaft, mit Herz, ja selbst mit Pathos für das laufende Projekt, für die Vision des vereinten Europa einzutreten, negativen Emotionen nicht nur mit dem angeblich besseren Argument, sondern mit positiven Emotionen zu begegnen, Europa vorzuleben mit Verstand UND Herz, weil Gefühl, weil Herz und auch Pathos nur dann eine Schande sind, wenn sie bewusst missbraucht werden.

Europa vorleben mit Verstand UND Herz von den Parlamenten bis in die Gemeindestuben, von den Universitäten bis in die Volksschulen. Europa vorleben mit Verstand UND Herz von elitärsten Symposien bis zu den Stammtischen.

Und in diesem Sinn ende ich mit dem Satz eines Mannes, dem es allerdings nicht bewusst war, nicht bewusst sein konnte, dass er bis heute einer unserer großen Europäer ist. Ich ende mit einem Satz des römischen Feldherrn und Philosophenkaisers Marc Aurel. Was ich heute hier gesagt habe, fasst sein Appell mit den wenigen Worten zusammen:

„Wer selbst nicht brennt, kann bei anderen kein Feuer entfachen!“

Danke